

Wir wären Spiessbürger»

Kantonsschüler über 68er-Bewegung



Flowerpower 2008: Den Abschluss ihres Projektsemesters feierten die Kantonsschüler und ihr Lehrer mit einer flippigen Hippie-Party. (ü)

Den ganzen Winter hindurch beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Glattal mit Geschichtslehrer Peter Künzler in einem frei wählbaren Projekt mit den 68ern. Sie überlegten, was die 68er wollten, wo und wie sich das Erneuerungsdenken zeigt und stellten die Frage, ob 1968 heute tot ist. Im Gespräch mit dem ZO/AvU schildern sie, was sie in diesem Projekt am meisten beeindruckt hat.

Interview Gabriela Frischknecht

Ihr habt euch im letzten Semester intensiv mit den 68ern beschäftigt. Was waren eure Beweggründe, dieses Projekt zu wählen?

Moira Scano: Für mich war schnell klar, dass ich dieses Seminar wähle. Ich bin ein grosser Jimi Hendrix und Stones-Fan. Darum wollte ich einfach mehr über diese Zeit wissen.

Johanna Bestgen: Ich bin politisch aktiv (zögert einen Moment), links. Es nimmt mich wunder, wo die Wurzeln sind. Die 68er Jahre waren kein Begriff für mich. Damit ich die Zusammenhänge verstehe, wollte ich mehr wissen.

Corinne Trottmann: Mich haben die Themen, der Lebensstil, aber auch die Erfahrungen daraus interessiert.

Ramona Carnevale: Mich hat das Projekt deshalb angesprochen, weil ich mir unter dieser Zeit etwas Wildes vorgestellt habe, wo die Regeln ausgehebelt wurden.

Welche Stichworte fallen euch spontan ein bei den 68ern?

Carnevale: Revolution gegen die Obrigkeit

Trottmann: Antiautoritäre Erziehung

Bestgen: Aufbruchstimmung, linke Anliegen

Scano: Revolution, Sex, Drugs and Rock'n'Roll, verhängte Leute im klapprigen VW-Bus, die Drogen konsumieren und es lustig haben

Wie sind Sie, Peter Künzler, denn an dieses Thema herangegangen? Und warum überhaupt die Ereignisse von 1968?

Peter Künzler: (lacht) Aus ganz persönlichen Interessen. Ich bin 1967 geboren, bin darum also irgendwie nahe dran. Den Zugang habe ich bewusst ganz offen gewählt und mich nicht auf spezielle Blickwinkel beschränkt. Thema waren mehr die allgemeinen Elemente dieser Zeit. Auch der Umgang mit Quellen, oder das Recherchieren in Bibliotheken war Bestandteil des Seminars. Dies im Hinblick auf die Maturarbeit, an der die Schüler nun arbeiten.